

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und „Illustrierte Unterhaltungsbeilage“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Darassalam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Sudi und des Wirtschaftlichen Verbandes Nuffi.

Darassalam 25. April 1914 Erscheint zweimal wöchentlich.	Bezugspreis: Für Darassalam vierteljährlich 4 Rp., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 6 Rp. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 8 Rp. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 14 sh. Annullierter Anzeiger für Deutsch-Ostafrika, allein bezogen, jährlich 8 Rp. oder 12 Mk. Bestellungen auf die D.-O.-A. Zeitung und ihre Nebenblätter werden von der Geschäftsstelle in Darassalam (D.-O.-A.) und dem Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Dönhofsstraße 28-29 sowie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegengenommen.	Anzeigengebühren: Für die begehrteste Zeitspalte 35 Heller oder 60 Pf. Mindestsatz für eine einmaltige Anzeige 8 Rp. oder 4 Mk. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein. Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Darassalam und das Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Dönhofsstraße 28-29 sowie sämtliche größeren Annoncen-Expeditionen entgegen. Telegramm-Adresse für Darassalam: Zeitung Darassalam.	Jahr- gang XVI. Nr. 34
--	---	--	--

Der Abdruck unserer Originalartikel — auch auszugsweise — ist nur mit voller Quellen-Angabe gestattet.

Berliner Telegramme.

Besserung im Befinden des Kaisers Franz Joseph.

Berlin, 22. April (W. Z.). Aus Wien wird gemeldet, daß sich das Befinden des Kaisers erheblich gebessert habe.

Das Vorgehen der Vereinigten Staaten gegen Mexiko.

Berlin, 22. April (W. Z.). Die Amerikaner besetzten Veracruz und hatten vier Tote und zwanzig Verwundete. Die Mexikaner hatten 150 Tote. Der amerikanische Admiral verbot anfänglich dem vom deutschen Gesandten für deutsche Flüchtlinge reamirierten Spagadampfer „Ypiranga“, welcher mit Waffen und Munition für die Mexikaner in den Veracruz Hafen einfuhr, das Verlassen des Hafens. Die Vereinigten Staaten präzisieren inzwischen den Standpunkt, daß sie zwar hoffen, daß die Waffen in von Amerikaner besetztem Zollamt zur Verwahrung durch Amerikaner gelandet werden würden, da indessen der Kriegszustand nicht bestehe, beanspruche Amerika nicht mit Recht, die Abfahrt des „Ypiranga“ zu verwehren und die Waffensendung zu kontrollieren. Auf Weisung der Regierung entschuldigte sich Fletcher bei dem deutschen Kapitän.

Zur Reise des englischen Königspaares nach Paris.

Berlin, 22. April (W. Z.). In Paris traf das englische Königspaar ein. Der König und Poincaré wechselten herzliche Trinksprüche.

Entsendung deutscher Kriegsschiffe nach Mexiko?

Berlin, 23. April (W. Z.). Die Gerüchte von Entsendung mehrerer deutscher Kriegsschiffe nach Mexiko werden dementiert. Zurzeit befinden sich der Kreuzer „Münster“ an der Westküste und die „Dresden“ an der Ostküste, der letztere Kreuzer wird von der „Karlruhe“ abgelöst.

Beginn der Feindseligkeiten zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko.

Berlin, 23. April (W. Z.). Die Mexikorebellen schlossen sich Huerta gegen die Vereinigten Staaten an. Der amerikanische Geschäftsträger in Mexiko erhielt seine Pässe, der mexikanische Geschäftsträger in Washington forderte seine Pässe.

Kammernwahlen in Schweden.

Berlin, 23. April (W. Z.). In Stockholm wurde die neue zweite Kammer zusammengesetzt. Die Rechte erhielt 86, vorher 64, die Liberalen 71, vorher 102, die Sozialdemokraten 73, vorher 64.

Unwahre Behauptungen über Herrn v. Schleinitz.

Berlin, 24. April (W. Z.). Gutunterrichtete Kolonialkreise bezeichnen die Behauptung der „Germania“, Freiherrn von Schleinitz sei nachgewiesen, daß er Untergebene zur Anstiftung von Unruhen angehalten habe, um die Schutztruppe in unverminderter Stärke zu erhalten, als durchaus haltlos. Der Reichstag bietet Gelegenheit auf Zurückführung der Behauptung auf wahren Wert. Freiherr v. Schleinitz selbst erklärt, daß die Behauptung der „Germania“ unrichtig sei.

Der Etat für Deutsch-Ostafrika im Reichstage.

(Schluß.)

Die einzige wirkliche Staatsrede, die gehalten wurde und die sich über die allgemeinen Leiatikethemata hinaus mit den Materien des Stats beschäftigte, stammte von Herrn Dr. Arendt. Der freikonservative Redner verlangte den Ausbau der Selbstverwaltung in den Kolonien und die Errichtung eines Kreditinstitutes für Deutsch-Ostafrika. Die Berichte aus dem Kilimanjaro-Gebiete ließen die Errichtung eines Kreditinstitutes dringend notwendig erscheinen. Was in Südwestafrika möglich gewesen sei, ließe sich auch in Ostafrika schaffen.

Die Kleinliche Streichung der Forderung von 17.400 Mark zur Unterstützung der Freiwilligenkorps habe stark verstimmt. In Falle einer Gefahr entlasteten diese Korps doch die Schutztruppe ganz außerordentlich. Die Klage über die Ostafrikanische Währung sei allgemein. Die Unterschiede zwischen der deutschen und der englischen Kupie seien zum Schaden der Eingeborenen in weitestem Umfange ausgenutzt worden. Auf die Dauer könnten diese Verhältnisse nicht bleiben. Wie stehe es mit dem Bau der Schule in Wilhelmstal und mit dem Hafenausbau in Darassalam? Wenn das Hafenprojekt auch verbesserungsbedürftig sei, so hätte man doch aus diesen formellen Gründen nicht ein ganzes Jahr mit dem dringend notwendigen Ausbau warten dürfen. Man hätte eine erste Rate anfordern sollen, damit man endlich an den Ausbau wenigstens herantreten könnte. Herr Dr. Arendt trat ferner für den Ankauf der Sigibahn und den Ausbau der Nordbahn ein. Die Sigibahn sei ein kühnes Unternehmen von großer Tragweite, das man unmöglich einem Bankrott überlassen könne. Man könne leider nicht alle Bahnen, die gewünscht werden, auf einmal bauen. Der Bau der Bahn nach Kruschä dürfe nur eine Abschlagszahlung auf den Ausbau der Bahn an den Viktoriassee sein. Auch die Erschließung der Gegend am Manjarasee halte er für wichtig.

Der Konservative v. Böhlendorf-Kölpin, der einzige Abgeordnete, der neben Herrn Dr. Arendt über Einzelheiten des Stats sprach, stellte sich in der Bahnfrage auf den Standpunkt des Regierungsprogramms. Die Bahn von Tabora nach dem Ragera müsse den Verkehr mit Ruanda möglichst erleichtern. Das hindere nicht, daß auch die andere seinerzeit hierzu empfohlene Linie mit gebaut werde. Herr v. Böhlendorf-Kölpin forderte die Weiterbeförderung der topographischen Aufnahme des Schutzgebietes und die Hebung der Fischerei. Den Eingeborenen müßte das Verständnis für eine rationelle Fischerei beigebracht werden. Dazu müßte natürlich mit dem bisherigen Kamusystem gebrochen werden, das bei schlechtem Wetter und starker Strömung vollständig versage.

Herr Dr. Solf ging in seiner Entgegnung nur auf einen Teil der von den beiden Abgeordneten gegebenen Anregungen ein. Zu dem Schulbau

in Wilhelmstal, der in dem in der Kolonie aufgestellten Statentwurf vorgesehen war, sich in dem vom Kolonialamt vorgelegten aber nicht findet, gab der Staatssekretär zu, daß er anlässlich seines Besuches in Wilhelmstal den Schulbau für wünschenswert erklärt habe, und daß er auf diesem Standpunkte noch immer stehe. Sie sei nur deshalb nicht in den Stat aufgenommen worden, weil man die Vorschläge des Gouvernements nicht für empfehlenswert gehalten habe. Es hätte sich nämlich herausgestellt, daß die Möglichkeit einer Schule für die dortigen Kinder nur dann gegeben sei, wenn neben Schulgeld auch ein erheblicher Betrag der Regierung für die Unterbringung der Schüler in einer Pension gegeben würde. Der Gouverneur schlug vor, daß für jedes Kind 500 Mark gezahlt würden. Das hätte aber eine Summe gekostet, für deren Bewilligung sich im Reichstage kaum eine Mehrheit gefunden hätte. Anders lagen die Verhältnisse in Südwestafrika, wo ungünstigere Siedungsverhältnisse es mit sich brachten, daß die Kinder schwer unterzubringen seien. Das sei in Ostafrika nicht der Fall und daher habe er den Vorschlag des Gouverneurs dem Reichstage nicht unterbreiten können. Ueber das Projekt des Hafenausbaues in Darassalam gingen die Ansichten des Gouvernements und des Kolonialamtes gleichfalls auseinander. Herr Solf erklärte, daß das erste Projekt des Gouverneurs zurückgestellt worden sei. Er habe dann ein zweites eingereicht, das erheblich besser sei. Dem Hause solle eine entsprechende Vorlage zugehen.

Der Stat wurde schließlich nach den Kommissionsanträgen angenommen, darunter die geforderten Bahnbauten bewilligt. Die Kommission hatte die einmalige Forderung von 6500 Mark als Zuschuß an die Deutsche Holzgesellschaft für Ostafrika zum Zwecke der Aufrechterhaltung des Betriebes der Sigibahn gestrichen und auf den einmaligen Fonds von 5.400.000 Mk. zur Fortführung der Usambarabahn und zum Ausbau des Hafens in Tanga usw. auch die Kosten für die evtl. Anwerbung der Sigibahn angewiesen. Das Plenum beschloß nach diesem Antrage der Kommission. Einige Petitionen wurden dem Reichslanzler als Material überwiesen. Die eine verlangt die Errichtung von Wildreservaten zur Bekämpfung der Schlafkrankheit und die andere fordert die nötigen Mittel, um mit der Organisation des Land- und Wasserflugwesens zunächst in Ostafrika ohne weiteren Aufschub beginnen zu können.

Das amtliche Telegraphenbureau hat die Meldung verbreitet, daß die Reise des Kronprinzen in die afrikanischen Schutzgebiete in diesem Frühjahr noch nicht zur Ausführung gelangen wird, „da es sich als unmöglich herausgestellt hat, die Reise in der zur Verfügung stehenden Zeit so vorzubereiten, wie es nach ihrer kolonialpolitischen Bedeutung und ihrem informatorischen Zwecke erwünscht erscheint.“

Diese Meldung, aus der zunächst hervorgeht, daß es sich nur um einen Aufschub der Kronprinzenreise handelt, ist nach den Erklärungen des Staatssekretärs im Reichstage doppelt überraschend gekommen. Sie hat nicht nur in der Kolonie Ostafrika enttäuscht, wo man bestimmt mit der Anwesenheit des Kronprinzen bei der Ausstellung in Darassalam und seiner Teilnahme an der Tanganjabahnfeier gerechnet hat. Das gleiche Bedauern wird im Reich empfunden, wo man die Bedeutung der Reise des Thronfolgers, die ihm die persönliche Kenntnis unserer Schutzgebiete vermitteln sollte, voll zu würdigen versteht. Ueber die Gründe des plötzlichen Aufschubes der Kronprinzenreise, die schon festzustehen schien, verlautet nichts Zuverlässiges. In-
deß ist es offenbar, daß die Gründe, die die Wolffsche Meldung nennt, nur eine Verlegenheitsausrede sind. Es wird nun nach anderen Gründen geforscht. Die, die man zu hören bekommt, erscheinen ebenso

wie die Wolffsche Erklärung alles andere als stichhaltig. Die Bedenken, die gegen die Unterbrechung des Kurzes geltend gemacht werden, den der Kronprinz jetzt beim Generalkonstab durchmacht, bestanden auch schon früher. Ebenso können nicht, wie man behauptet, Einwände gegen die lange Abwesenheit des Thronfolgers maßgebend gewesen sein, denn sie bestanden auch gegen die Indienreise. Am wahrscheinlichsten klingt noch die Lesart, daß die Schwierigkeiten in der Bewilligung der Kosten durch den Reichstag gelegen haben. Es waren allerdings im Lager der Linksparteien Stimmen laut geworden, es handele sich bei der Kronprinzenreise weniger um eine Studienfahrt als um eine Jagdexpedition, für die man keine Mittel bewilligen könne. Es war jedoch von der Regierung, wie von einer Seite verlautet, die Möglichkeit ins Auge gefaßt worden, daß der Reichstag Schwierigkeiten machen könnte, und für diesen Fall war der Kronprinz bereit, die Kosten aus der eigenen Tasche zu tragen.

Welche Gründe in Wirklichkeit für die aufgeschobene Kronprinzenreise verantwortlich sind, läßt sich zurzeit nicht entscheiden. Was trotzdem verlautet, hat nur den Wert von Vermutungen, die richtig sein können aber auch nicht festzustehen scheint nur, daß der Kaiser, dessen Genehmigung bekanntlich noch ausstand, in letzter Stunde diese versagt hat. K. E.

Zur Aenderung in der Verwaltung Zanzibars

wird uns berichtet: „Schon seit Jahresfrist sprach man von einer grundlegenden Aenderung der Verwaltung Zanzibars, die bisher vom Londoner Auswärtigen Amt ressortierte, durch Unterstellung unter das englische Kolonialamt. Vor einigen Tagen wurde dieses Kolonialamt, der Gouverneur von British-Nyasira, Erzellenz Belfield, auch mit dem Amte eines High Commissioners für Zanzibar betraut worden sei, während unter ihm Major Francis Barrow Pearce als Resident in seiner Person die Funktionen vereinigen sollte, die bisher der Erste Minister des Sultan Captain Barton und als Kontrollbehörde der britische Generalkonful und diplomatische Agent innegehabt haben.

Am 20. dieses Monats traf nun Erzellenz Belfield in Zanzibar ein, um persönlich als High Commissioner sich dem Sultan vorzustellen und den Residenten Pearce in sein neues Amt einzuführen. Eine Reihe von glänzenden offiziellen Veranstaltungen und Festen umkleidete den so erfolgten Systemwechsel. Man muß rückhaltlos anerkennen, daß die Engländer besonders im Orient es in meisterhafter Weise verstehen, unter möglichster äußerlicher Schonung bestehender Einrichtungen ihren Herrenwillen und ihr Prestige zu befestigen. Aus der Rede, die am Montag Erzellenz Belfield zur Einführung des neuen Residenten und zur Begründung des Systemwechsels hielt, sind besonders zwei Punkte bemerkenswert. In besonders geschickter Weise wies Erzellenz Belfield zunächst auf den Wunsch des Zanzibars hin, größeren Anteil an der Verwaltung Zanzibars zu nehmen. Um diesem Wunsche gerecht zu werden, habe man sich entschlossen, einen Staatsrat (state council) einzurichten. Präsident dieses allerdings nur mit beratender Stimme ausgestatteten und aus drei amtlichen und drei vom Residenten ernannten Mitgliedern bestehenden Staatsrats wird in Zukunft der Sultan sein, Vizepräsident der Resident. Ueber die Schaffung des Residentenpostens führte Erzellenz Belfield weiter aus, daß die bisherige Organisation mit ihrer Trennung der Funktionen zwischen Premierminister und Generalkonful, was ja kein Geheimnis sei, nicht gut gearbeitet habe, und daher die erfolgte Neuorganisation nötig geworden sei.

Am 21. dieses Monats fand dann eine weitere bemerkenswerte Zeremonie statt: Die feierliche Uebergabe der Insignien des dem Sultan Chalifa bin Harub vom König von England verliehenen Ordens von St. Michael und St. George, II. Klasse; zu der Feier hatten sich die englischen Beamten und Offiziere, die fremden Konsuln, die Beamten der Zanzibarregierung, Mitglieder der europäischen Kolonie, die Häupter der arabischen und indischen Bevölkerung im Lichthofe des schon seit geraumer Zeit zu Bureauräumen der Zanzibarregierung dienenden alten Sultanspalastes el Ajaib eingefunden. Im Lichtofe und auf den Gallerien bemerkte man auch einen reichen Damenschor. Das Intonieren der englischen Nationalhymne kündigte das Eintreffen Sr. Erzellenz des Gouverneurs und High Commissioners Belfield an. Er nahm auf einem erhöhten Thronplatz Platz. Kurz nach ihm erschien ein schlankgewachsener, englischer Offizier in der kleidamen roten Parade-Uniform, der auf einem seidenen Kissen die Insignien des Ordens trug, ihm folgte unmittelbar der Sultan, begleitet von dem Residenten. Erzellenz Belfield, der selbst die Insignien der II. Klasse des Ordens von St. Michael und St. George (K. C. M. G.) trug, begrüßte den Sultan, der vor den Stufen des erhöhten

Thronplatzes halt machte, und überreichte ihm nach einer kurzen Ansprache, die ebenso wie das verlesene Ordenspatent von einem arabischen Dolmetscher ins Arabische übersetzt wurde, die Insignien der II. Klasse des Ordens. Der Sultan setzte sich dann einen Augenblick auf den erhöhten Thronplatz zwischen dem High Commissioner und dem Residenten auf seinen Thronstuhl nieder und nahm dann auf der Veranda des Bet el Ajaib die Glückwünsche der zu der Feier Erschienenen zu seiner neuen Würde als K. C. M. G. entgegen.

Am 22. fand die erste feierliche Eröffnungssitzung des Staatsrates unter dem Vorsitz des Sultans statt. Ein von Erzellenz Belfield und Lady Belfield am 23. abends gegebener Ball beschloß die Reihe der Feste. Ein weiterer Schritt englischer Machtentwicklung in Zanzibar ist geschehen und man darf gespannt sein, wie sich die anderen Mächte, denen doch noch eine Reihe von Sonderrechten in Zanzibar auf Grund verschiedener Verträge zustehen, sich zu dieser Neuordnung der Dinge stellen werden.“

Der oberste Kolonialgerichtshof.

Die Deutsche Kolonialzeitung schreibt: „Seit zwei Jahrzehnten wird die Forderung nach einer dritten Instanz für koloniale Rechtsstreitigkeiten laut. Schon auf dem Kolonialkongreß 1912 ist die Notwendigkeit einer lediglich der Entscheidung reiner Rechtsfragen dienenden Revisionsinstanz eingehend begründet worden.

Die Kolonialgesellschaft hat darum im Jahre 1910 den vom Reichskolonialamt dem Reichstag unterbreiteten Gesetzentwurf über den obersten Kolonialgerichtshof mit vollem Danke begrüßt und mit Bedauern gesehen, daß durch mancherlei Schwierigkeiten, die zum Teil in der Fassung der Vorlage selbst lagen, das Gesetz nicht zustande kam. Unter dem Zwang der Verhältnisse, infolge der wachsenden wirtschaftlichen Entwicklung unserer Schutzgebiete, die naturgemäß schwierige Prozessfragen mit sich bringt, hat nun vor fünf Monaten, am 16. Oktober 1913, der Herr Reichskanzler der Volksvertretung auf den Entwurf über die Errichtung eines Kolonialgerichtshofes zur verfassungsmäßigen Beschlußfassung vorgelegt. Der Reichstag hat diese Vorlage einer besonderen Kommission überwiesen, die ihre Beratungen abgeschlossen zu haben scheint — ohne indessen bisher einen Bericht über ihre Arbeit veröffentlicht zu haben. Nur soviel ist bekannt geworden, daß die Mehrheit dieses Reichstagsausschusses nicht das im Gesetzentwurf als Sitz gedachte Berlin wünscht, sondern ihn nach Hamburg verlegt wissen will. Dieser Beschluß deckt sich mit dem am 1. Dezember 1910 von den Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft in Elberfeld gefaßten.

Jetzt verlautet, eine Mehrheit im Bundesrat werde lieber das Gesetz scheitern lassen, als dem so oft und eingehend befürworteten Wunsche zuzustimmen, daß Hamburg als Sitz des Kolonialgerichtshofes gewählt werde.

Die Deutsche Kolonialgesellschaft hofft dagegen, getreu dem Beschlusse ihrer Hauptversammlung vom 1. Dezember 1910, daß der Bundesrat sich damit einverstanden erklären wird, wenn der Reichstag den Beschluß seiner Kommission aufrechterhalten und Hamburg als Sitz des Kolonialgerichtshofes bestimmen sollte, zumal Staatssekretär Dr. Solf in der Sitzung des Reichstags am 27. November 1913 die Frage, ob Berlin, Hamburg oder selbst Leipzig als „sekundär“ gegenüber der zwingenden Notwendigkeit des überhaupt einzurichtenden Kolonialgerichtshofes bezeichnet hat.

Es wäre auf das tiefste zu bedauern, wenn dieses wichtige Gesetz aus nebensächlichen Gründen, die der deutsche Kolonialpolitiker, der Kaufmann und Ansiedler, nicht als stichhaltig anerkennen kann, von seiten der Reichsleitung zum Scheitern gebracht würde, nur weil eine mächtige Strömung sich der Tatsache nicht beugen will, daß Hamburg der gegebene Sitz für den deutschen Kolonialgerichtshof ist.

Zur Frage des deutschen Nachrichtendienstes. *)

Wenn in irgend einem Lande von irgend einer Stelle aus — sei es eine einzelne Persönlichkeit, sei es ein großes Unternehmen oder eine Vereinigung beliebiger Art — eine Förderung vaterländischer Interessen im Auslande versucht wird, so ist es das Nächstliegende, daß die betreffende Stelle Fühlung sucht mit der amtlichen Leitung der Auslandsgeheime in ihrem Lande. Ebenso naheliegend aber ist es oder sollte es sein, daß besagte amtliche Leitung den Versuchen zur Förderung der Auslandsinteressen ihre Sympathie und Unterstützung angebeihen läßt, auch wenn sie sich keineswegs von

*) Wir begrüßen diese Ausführungen, die uns aus Berlin zugegangen sind umso mehr, als wir hier draußen ja schon seit Jahren allen Grund hatten, über das Versagen des bisherigen „offiziösen“ Nachrichtendienstes zu klagen, die Red.

amtswegen mit allen Einzelheiten der zu unternehmenden Versuche zu identifizieren vermag.

In dem klassischen Lande diplomatischer Erfolge, in Großbritannien, sieht man keineswegs ungern auch solche weltpolitischen Organisationen, deren Tendenzen der amtlichen Auslandspolitik scheinbar zuwiderlaufen, wenn sie nur gerichtet sind auf die Förderung britischer Auslandsinteressen überhaupt. Man verfehlt es dort eben, je nach Bedarf verschiedene Fäden zu ziehen und findet — um ein bestimmtes Beispiel zu wählen — durchaus nicht dagegen einzuwenden, wenn sich nebeneinander eine türkenfeindliche und eine türkenfreundliche Gruppe bildet. Je nach Bedarf benützt man diplomatisch die Klüften aus dem einen oder aus dem anderen Lager, um dadurch die Türkei in einer vollkommenen Abhängigkeit von der sogenannten öffentlichen Meinung in England zu halten.

Anders in Deutschland, wo auch die weltpolitischen Stimmungen durchaus staatlich reglementiert sein sollen und private Unternehmungen zur Förderung deutscher Auslandsinteressen dem Auswärtigen Amt höchst lästig sind. Alles muß die Wilhelmstraße selbst machen. Und schließlich könnte man ihrem Tatendrang ja auch die Fingel schlichten lassen und auf private Betätigung in der Förderung deutscher Auslandsinteressen verzichten, wenn nur der Wilhelmstraße Tatendrang wirklich ein so großer wäre. Leider aber beobachtet man nur zu oft einen Tatendrang ohne Wirkung.

Wie allgemein ist heute doch beispielsweise die Notwendigkeit einer durchgreifenden Verbesserung des deutsch-ausländischen Nachrichtendienstes anerkannt, und zwar in doppelter Beziehung: in Bezug auf die Unterrichtung der deutschen Öffentlichkeit über die Vorgänge im Auslande, wie namentlich auch in Bezug auf die Unterrichtung der öffentlichen Meinung im Auslande über die deutschen Verhältnisse. Eine große Zahl von Versuchen, die so dringend wünschenswerte Verbesserung herbeizuführen, ist im Laufe der jüngsten Zeit unternommen worden, und es hatte neuerdings den Anschein, als ob es gelingen könnte, alle diese verschiedenen Ströme in ein einheitliches Bett zu leiten. Aber so willkommen auch auf diesem Gebiet die private Unterstützung dem Auswärtigen Amt sein müßte — es legt alles darauf an, diese privaten Bemühungen zu vereiteln unter dem Vorwande, es werde die Sache schon selbst machen. Was beiläufig einfach zweckwidrig wäre, da es sich bei dem ganzen Bemühen eben nicht um ein offizielles, sondern um ein durchaus selbständiges Institut handeln müßte, wenn der gewünschte Erfolg erwartet werden soll!

Aus unserer Kolonie

Abfertigungserleichterung in Daresfalam.

Es wird auf die im heutigen Amtlichen Anzeiger veröffentlichte Verordnung, betreffend Abänderung des § 43 der Ausführungsbestimmungen zur Zollverordnung, gleichgestellt. Allen Reisenden ist es hiernach gestattet, ihr Reisegepäck, sofern es keine zollpflichtigen Gegenstände enthält und lagebührenfrei, d. h. nicht auf Gepäckschein verladen ist, Hand- oder Kabinengepäck außerhalb der Zollanlagen zu landen. Das Gepäck muß vorher, und zwar innerhalb 3 Stunden nach Ankunft des Dampfers, den an Bord kommenden Zollbeamten zur Abfertigung vorgeführt werden, wobei es zum Zeichen der unbeanspruchten Abfertigung mit der zollamtlichen Beklebung „zollfrei“ versehen wird. Es steht dem Reisenden dann frei, wo er landen will. Wählt er den Weg über die Kai- und Zollanlagen, so braucht er nur auf die Beklebung „zollfrei“ zu verweisen, die zugleich den Ausweis über die Reisebührenfreiheit darstellt und deshalb mit Sorgfalt zu behandeln ist.

Bei Verschiffungen von Land ist es Europäern und diesen gleichgestellten Reisenden künftig ohne Weiteres gestattet, ihr zollfreies Hand- oder Kabinengepäck außerhalb der Zollanlagen an Bord zu bringen. Gepäckstücke dagegen, die ausfuhrzollpflichtige Gegenstände — wie insbesondere Elfenbein, Häute, Hörner, Flußpferdzähne, Schildpatt und Straußeneier — enthalten oder auf Gepäckschein verladen werden sollen und deshalb lagebührenpflichtig sind, müssen stets und von jedermann durch die Zoll- und Hafenanlagen geführt werden.

Medizinalpraktikanten in Daresfalam und Tanga.

Das Gouvernementstrankenhaus und das Sewa-Hadji-Hospital in Daresfalam sowie beide Hospitäler in Tanga haben die Erlaubnis der Zulassung je eines Medizinalpraktikanten erhalten, welcher mindestens ein Drittel seiner Praktikantenzeit in einer Krankenanstalt des Deutschen Reichs bereits erlernt hat. Die Medizinalpraktikanten übernehmen die Verpflichtung, auf Anfordern des Kaiserlichen Gouvernements nach Beedigung ihrer Praktikantenzeit

noch so lange weiter im Dienste des Gouvernements von Deutsch-Ostafrika ärztlich tätig zu sein, daß die Gesamtdienstzeit im Schutzgebiet zwei Jahre beträgt. Sie erhalten die folgenden Vergütungen bei Zugrundelegung einer achtmonatigen Praktikantenzeit in den genannten Krankenhäusern der Kolonie:

1. Eine Ausreisebeihilfe von 600 Mark.
2. Eine Ausrüstungsbeihilfe von 200 Mark.
3. Freie Wohnung und Beköstigung in einem Krankenhause oder entsprechende Entschädigung in Höhe von 150 Mark monatlich; im Krankheitsfalle freie ärztliche Behandlung.
4. Beihilfe für einen farbigen Diener, Wäsche usw. von monatlich 50 Mark.
5. Bei Heimreise nach acht Monaten 600 Mark Heimreiseentschädigung, bei kürzerer Tätigkeit im Schutzgebiet entsprechend weniger. Bei freiwilligem Verbleiben im Schutzgebiet verfällt die Heimreiseentschädigung. Nach beendeter Praktikantenzeit wird den auf Anfordern des Gouverneurs weiter beschäftigten Ärzten unter Wegfall der bisherigen Bezüge eine Remuneration nach dem Jahresfusse von 7700 Mark bewilligt. Daneben erhalten sie freie Wohnung, in Krankheitsfällen freie ärztliche Behandlung und Aufnahme in die Krankenhäuser in dem gleichen Umfange wie die Regierungsärzte sowie bei Vollendung einer Gesamtdienstzeit von zwei Jahren die für Regierungsärzte übliche Heimreiseentschädigung. Diejenigen, welche sich während einer zweijährigen Tätigkeit bewährt haben und für eine weitere Dienstperiode als Regierungsarzt im Schutzgebiet verpflichten, erhalten sodann einen Heimaturlaub von vier Monaten ausschließlich Reise unter Weiterbezug ihrer Remuneration. Die Beschäftigung während der Praktikantenzeit und im Anschluß daran erfolgt außerhalb des Beamtenverhältnisses; Pensions- oder sonstige Versorgungsansprüche werden dadurch nicht erworben.

Bewerber, welche tropendiensttauglich sind, wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen und einem Lebenslauf beim Reichskolonialamt in Berlin, Wilhelmstraße 62 melden.

Die Annahme erfolgt nach Genehmigung des Haushaltsetats der Schutzgebiete für 1914.

Totales

Zu Ehren unseres scheidenden bisherigen Bezirksamtmanns Herrn Eggebrecht, der, wie wir in unserer letzten Nummer meldeten, nach Kilwa als Leiter des dortigen Bezirksamts versetzt worden ist, veranstalteten gestern Abend im Hotel Burger die Wirtschaftliche Vereinigung gemeinsam mit dem Bürgerverein einen Bierabend, der in Anbetracht der verhältnismäßig kurzen Zeit, die zu den Einladungen zur Verfügung stand, von den Mitgliedern beider Vereine sowie von Gästen zahlreich besucht war. Von allen Rednern des Abends wurde dem Bedauern Ausdruck gegeben, Herrn Eggebrecht scheidend sehen zu müssen, der es nicht nur gut verstanden habe, die Interessen unserer Stadt in jeder Beziehung zu wahren, dem es auch gelungen sei, die Verwaltung der in stetem Aufblühen begriffenen Stadt ein gutes Stück vorwärts zu bringen. In großzügiger Weise habe er für die Zukunft Darassalam's durch den Ankauf der Schöller-Schamba sowie verschiedener für die Entwicklung Darassalam's wichtiger kleiner Grundstücke zu sorgen gewußt und die spätere Zeit werde auch den Bestimmten in dieser Beziehung den Beweis erbringen für die Wichtigkeit des damit beschrittenen Weges, den städtischen Grundbesitz zu vermehren. Sämtliche Redner (Herr Rechtsanwalt Müller im Namen des Bürgervereins, Herr Kaufmann Devers namens der Mitglieder des städtischen Rats bezw. des Bezirksrats, Herr Schelcher namens der Wirtschaftlichen Vereinigung für Darassalam, Herr Ott namens der Handelsfirmen und Herr Günter im Namen der Pflanzler des Bezirks) ließen ihre Reden ausklingen in ein Hoch auf den Scheidenden. Herr

Abonnements



auf die „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“ werden von allen Postanstalten des In- und Auslandes und unserer Expedition jederzeit entgegen genommen. In letzterem Falle bitten wir um Voreinsendung des Betrages.

D. O. A. Z.

Eggebrecht dankte in einer längeren Rede und wies darauf hin, daß er sich freue, Anerkennung für die im Interesse der Stadt geleistete, sich immer mehr steigende Arbeit gefunden zu haben und betonte, daß es nur seine Pflicht gewesen sei, für das Vorwärtkommen der Stadt sowohl wie auch des Bezirks zu sorgen, wobei er, das hob er ganz besonders hervor, in tatkräftigster Weise von seinen Mitarbeitern im städtischen Rat und auch im Bezirksrat unterstützt worden sei. Zum Schluß wünschte er der Stadt und dem Bezirk eine in wirtschaftlicher Beziehung recht kräftige Weiterentwicklung. — Ein gemütlicher Schoppen hielt die Teilnehmer noch lange Zeit beisammen.

Wir wünschen Herrn Bezirksamtmannt Eggebrecht, in seinem neuen Wirkungskreise seine Tätigkeit von denselben Erfolgen begleitet zu sehen, wie er sie hier in Darassalam zu verzeichnen gehabt hat.

Am Montag, den 20. ds. fand im Hotel Kaiserhof eine zahlreich besuchte Versammlung der Wirtschaftlichen Vereinigung von Darassalam statt, die sich mit der neuen Kaiserordnung für Darassalam befaßte. Der Vorsitzende hob in seinem Referat hervor, daß in dieser Verordnung ein Monopol erblickt werden müßte insofern, als öffentlich-rechtliche Abgaben, als welche die Raigebühren anzusehen sind, zu Gunsten eines Privatunternehmens differenziert werden. Ferner wurde es als sehr bedauerlich bezeichnet, daß von derartigen einschneidenden Veränderungen — zumal sie schon seit Jahren in Bearbeitung sein sollen — dem Gouvernementsrat nicht etwas ausführlicher als es in den kurzen Angaben des Stats gesehen ist, Mitteilung gemacht wird. Seitens des anwesenden Regierungsvertreters, Herrn Regierungsrat Vogel, sowie seitens der Herren Bisse und Ott wurde geltend gemacht, daß von einem Monopol schon deshalb keine Rede sein könne, weil es jedem Privatmann freistehet, die Dienste des Landungsunternehmers zu benutzen oder nicht. Aus der Versammlung wurde anerkannt, daß dies zwar zutreffend sei, ein Monopol müsse jedoch darin erblickt werden, daß eben die Differenzierung bestehet und daß sich der Privatmann selbstverständlich der Vermittlung des Landungsunternehmers bedienen werde, wenn er dabei 4 bis 5 mal niedrigere Raigebühren zu zahlen habe. Ob der Landungsunternehmer hierbei auf seine Rechnung komme oder nicht, sei für die Beurteilung der Monopolstellung gänzlich gleichgültig. Nach längerer Debatte wurde eine viergliedrige Kommission gewählt, die versuchen soll, bei den in Frage kommenden Stellen eine Milderung oder Beseitigung der jetzt schon in die Erscheinung getretenen Härten zu bewirken.

Ferner wurde die Kommission beauftragt beim Gouvernemente dahin vorstellig zu werden, daß die Allgemeinheit interessierende Mitteilungen, besonders über wirtschaftliche Fragen in den einzelnen Bezirken, der Öffentlichkeit etwas mehr als es bisher geschah, zugänglich gemacht werden. Während früher, was aus der Versammlung heraus besonders betont wurde, sehr häufig Berichte über

die Fortschritte der einzelnen Bezirke seitens des Gouvernements den Zeitungen zwecks Veröffentlichung zur Verfügung gestellt wurden, erscheinen jetzt trotz Vorstelligwerden keine Berichte mehr und ist deshalb die Bevölkerung bedauerlicherweise lediglich auf die Mitteilungen in den heimischen Zeitungen angewiesen. Hoffentlich wird die Kommission ein Entgegenkommen des Gouvernements in dieser Beziehung erreichen.

— Best in Darassalam. In der Zeit vom 17. April bis 23. April 1914 inklusive sind 224 Ratten gefangen bezw. eingeliefert worden. Bei keiner der zur Einlieferung gelangten Ratten wurde Pest gefunden. Die Rattenvertilgung wird wie bisher durch planmäßiges Legen von Gift und Aufstellung von Fallen betrieben.

— Wie wir hören, können von jetzt an Wagenladungen unter Zollverschluß direkt bis Ngoma aufgegeben werden, außerdem laufen sämtliche Wagenladungen durch, da in Tabora Umladungen nicht mehr stattfinden.

— Askari-Konzert. Herr Milewsky veranstaltet heute Abend ein Konzert der Askarikapelle, wozu durch Inserat in der heutigen Nummer noch einmal besonders eingeladen wird. Nach dem Konzert findet wieder ein kleines Tänzchen statt.

— Klubkonzert. Das nächste Konzert im Klub findet am Dienstag, den 28., abends 1/2 8 Uhr, statt. Es wird gebeten, Anmeldungen der Klubverwaltung rechtzeitig bekannt zu geben.

— Wie aus dem heutigen Inserat der Firma Devers & Co. hervorgeht, sind dort Cigarren, die aus Tabak unserer Schwesterkolonie Kamerun angefertigt sind, eingetroffen. Die Marke „Adoola 1914“ ist in zwei Qualitäten erhältlich, Kronprinz No 3 und 4. Die Cigarren sind wirklich als preiswert zu bezeichnen, denn die Qualität ist ganz vorzüglich und wird selbst den vorwiegendsten Raucher befriedigen. Es ist daher wohl zu erwarten, daß jeder Raucher mit unseren Kolonial-Cigarren einen Versuch machen wird. — Adoola 1914 soll wohl heißen: Allgemeine Deutsch-Ostafrikanische Landesausstellung 1914, also auch ein Vorbote für unsere Ausstellung, zumal die Cigarren mit dem Bilde des Kronprinzen, dem Protektor der Ausstellung, versehen sind.

— Gefundene Gegenstände. Beim Bezirksamt wurde ein Regenschirm als gefunden abgeliefert.

Personalnachrichten der Kaiserlichen Schutztruppe.

Oberleutnant v. Lettow-Vorbeck tritt in Begleitung des Oberleutnants Öhring am 26. d. Mts. eine Besichtigungstour nach Lindi an. Voraussichtliche Rückkehr am 11. Mai.

Leutnant Klehlför wird unter Enthebung von der Stellung als Inspektionsoffizier der Polizeitruppe zur 5. Kompanie Majors versetzt, Leutnant Schreiner wird als Inspektionsoffizier der Polizeitruppe zum Gouvernemente abkommandiert; Wzfeldwebel Zimmermann zum Meuten-Depot versetzt; Sanitätsfeldgeant Klossinski vom Eingeborenen-Hospital Tanga zur 1. Kompanie Kruschka versetzt.

Bei flaschenkindern kommt

es vor allem darauf an, für eine geeignete Nahrung zu sorgen, da der empfindliche Magen und Darm der kleinen Kinder der häufigste Ausgangspunkt der vielen Säuglingskrankheiten ist. Eine fürsorgliche Mutter wird als Zusatz zur Kuhmilch deshalb „Kuskele“ verwenden, das von deutschen und ausländischen Ärzten allgemein empfohlen wird. „Kuskele“-Nahrung hat einen reichen Gehalt nahrhafter Bestandteile, welche die Kinder zu kräftiger Entwicklung bringen, ist leicht verdaulich und verhindert das Auftreten von Verdauungsstörungen, Diarrhöe, Brechdurchfall, Darmkatarrh usw.

Die Broschüre „Der Säugling“, eine Anleitung zu seiner Pflege und Ernährung, ist in Apotheken gratis zu haben.

Druck und Verlag: Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H. Darassalam.

Für die Schaffung verantwortlich: J. B. H. Ladeburg, Darassalam.

Hierzu 3 Beilagen, Nr. 32 „Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und Nr. 14 „Illustriertes Sonntagsblatt“.

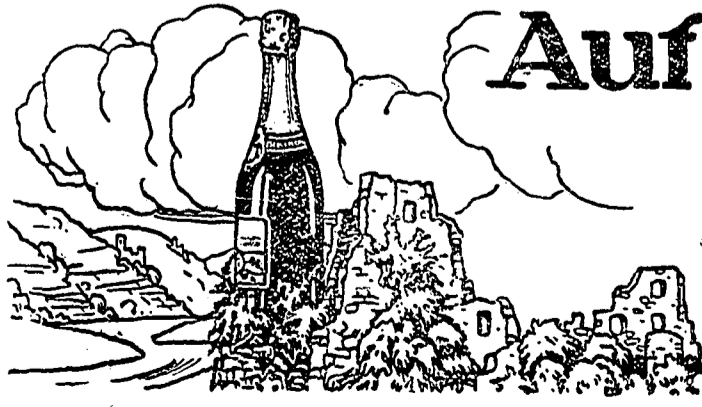
Auf hoher Warte steht die Qualitätsmarke

„Söhnlein Rheingold“

Wer diese prickelnde Labe einmal genossen, wird keine andere mehr schätzen. Sie vereint drei Hauptvorteile:

Edle Reinheit * Flüchtige Eleganz * Hohen Adel.

Zu haben bei den Usambara-Magazinen und den Niederlassungen der D. O. A. - Gesellschaft.



Devers & Co. G. m. b. H.

Daressalam - Tahora

Bretschneider & Hasche G. m. b. H.

Daressalam

Neu-Ankünfte per „BÜRGERMEISTER“:

NEU!

Kamerun-Cigarren!

vorzügliche, pikante und milde Qualität.

ADOALA 1914

Marke „Kronprinz“ Nr. 3 12,00 Rupie.
dto. Nr. 4 14,00 Rupie.

Henkel-Fröcken, Ch. Farre, Heidsieck-Monopole

Eiercognac, Steinhäger „Schlichte“, Gilka, Chartreux, Boonekamp, Stonsdorfer, Goldwasser, Kurfürstlicher Magenbitter

Colonialwaren lose ausgewogen a's Gries, Sago, Graupen, Kartoffelmehl, Eiergraupen, Hausmacher-, Faden- u. Stern-Nudeln etc.

Macaroni in Paketen

Hülsenfrüchte

Sämtliche Gewürze

Frankfurter Würstchen, Corned Beef, Ochsenzungen, gekochter Rollschinken in Dosen à ca. 2 kg, Cervelatwurst

Tafelbutter, Kochbutter, Palmin
Kokost Teppiche, Linoleumteppiche
Sämtliche Sorten Patronen
Löwen- und Leopardenfalten

Gummi- u. Loden-Mäntel u. Pelerinen, Regenschirme

Leinöl, Firniß, Terpentinöl, Carbolineum, Alle Sorten Farben in Oel, Schiffsbodenfarbe

Adler, Brennabor u. Presto-Fahrräder

Aluminium-Feldflaschen für 1 u. 2 L.

Eiswasser, Brillantine, Birkenwasser, Javol, Eau de Cologne, Ray Seife, Lilienmilch u. Kaloderma Seife

Grosse Auswahl in Toiletteseifen von F. Wolff & Sohn, Karlsruhe.

 Frische 

Usambara-Kartoffeln

per Pfund 10 Heller, per Zentner 9,— Rp.

 Jeden zweiten Tag 

frisch gerösteter

Usambara-Kaffee

Ankauf von Landesprodukten aller Art,

Kommissionsweiser Verkauf

Agentur der Messageries Maritimes, Marseille

HAUPTAGENTUR:

Internationaler Lloyd, Versicherungs-Actien-Gesellschaft, Berlin
Fluss-, Transport- und Seeversicherung

Hamburg-Bremer Feuer-Versicherungsgesellschaft in Hamburg
Feuer-Assecuranz-Compagnie von 1877 in Hamburg

Reisegepäck-Versicherung.

Neuter-Telegramme.

Zur Lage in Mexiko.

Nach einer Meldung aus Washington verlangt Präsident Huerta, daß der Senat der Mexikaner Schutz für Schuß erwidert werde. Es kann mit Sicherheit angenommen werden, daß Präsident Wilson diese Bedingung nicht annehmen wird. Offiziell wird vielmehr gemeldet, daß Mr. Bryan den amerikanischen Gesandten in Mexiko angewiesen habe, Huerta zu benachrichtigen, daß Amerika sich auf nichts anderes einlassen werde, als auf einen Schutz von 21 Schuß, der von den amerikanischen Schiffen erwidert werden wird. Es ist Präsident Huerta nahegelegt worden, daß weitere Verhandlungen zwecklos wären. Die Lage hat sich entschieden verschlechtert; die Kabinettsitzung dauerte infolgedessen 3 Stunden.

Nach einem unverständlichen Telegramm aus Mexiko-Stadt war es erst Huerta's Absicht, den Krieg zu erklären, aber seine Ratgeber brachten ihn davon ab. Er befehligt indessen hartnäckig darauf, daß das Schleßen des Salutes und dessen Erwidrerung abwechselnd geschehe. Präsident Wilson weigert sich jedoch, von der ursprünglichen Forderung abzugehen und es heißt, daß, wenn Huerta bis Sonntag, den 19. April, Abends 6 Uhr, seine Zustimmung nicht erklärt habe, Präsident Wilson die Angelegenheit am Montag vor dem Kongreß bringen werde. Es verlautet, daß im Falle einer ablehnenden Haltung Huerta's die Inbesitznahme von Tampico, Veracruz-Eisenbahn sofort erfolgen werde.

Einer Neuter-Meldung aus Washington zufolge sind 22 Torpedojäger von Benjacola nach dem Golf von Mexiko abgegangen; desgleichen das Schlachtschiff „Mississippi“ mit einer Fliegerabteilung und 600 Matrosen und ferner das Schlachtschiff „North Dakota“.

Auf das Ultimatum Amerikas war bis Sonntag Abends 6 Uhr von Präsident Huerta noch keine Zustimmung eingetroffen. Während des Tages hatte er eine schriftliche Erklärung verlangt, daß die Vereinigten Staaten den Schutz erwidern werden. Dies wurde jedoch abgelehnt und eine bestimmte Antwort auf das Ultimatum vor 6 Uhr Abends, Mexikanischer Zeit, gefordert.

Die Unruhen in China.

Neuter meldet aus Peking, daß nach einer amtlichen Bekanntmachung Sanjüankien am 14. April von den Mäubern eingenommen und geplündert worden sei, doch hätten ihnen die Truppen am folgenden Tage eine vernichtende Niederlage beibracht. Die Verluste bezifferten sich auf 2000.

Die politischen Veränderungen im Schutzgebiet Zanzibar.

Sir H. Kelsford ist zum High-Commissioner ausgerufen worden, Major F. B. Pearce, der bisherige Vize-Gouverneur von Nyassaland, ist zum Residenten von Zanzibar ernannt worden (s. unseren Artikel „Zur Verberung in der Verwaltung Zanzibars“ in der heutigen Nummer, d. Ned.). Neue Bestimmungen über die Verhältnisse auf Zanzibar sind ebenfalls veröffentlicht worden.

Am 50. Jahrestage der Erstürmung der Düppeler Schanzen.

erließ der Kaiser eine Kundgebung an die Armee und an die Marine, in der er an die Dienste der damals unbedeutenden preussischen Marine erinnert und seinen Dank an die Artilleristen ausdrückt, die an den Kämpfen bei Zsumund 1864 teilnahmen und die starken feindlichen Kräfte von der Blockade abzulenken verstanden, womit sie das Mitwirken der feindlichen Armee verhinderten und dadurch sich in den Herzen des Königs und des Volkes einen dauernden Platz sicherten. Es legte dies den Grundstein zu der heutigen starken deutschen Flotte und der Kaiser gebe der Zuversicht Ausdruck, daß die Flotte heute mit ihren größeren Stilmitteln weit größere Dinge verrichten würde, wenn es zu einem neuen Waffengange kommen sollte.

Die österreichisch-italienischen Beziehungen.

Neuter meldet aus Wien, daß nach einer offiziellen Bekanntmachung über die Konferenz von Abbazia zwischen den Ministern Berchtold und San Giuliano ein Gedankenaustausch über die österreichisch-italienischen Beziehungen stattgefunden und sich dabei eine vollständige Uebereinstimmung der Ansichten ergeben habe, wie sie schon bei der friedlichen Lösung der Balkanfrage zum Ausdruck kam. Beide Minister seien entschlossen, an ihrer bisherigen Politik im Einvernehmen mit Deutschland festzuhalten. Der Dreibund hat den Vorschlag des Dreiverbandes bezüglich der Antwort der Mächte auf die griechische Note vom 12. dieses Monats angenommen, allerdings mit unbedeutenden Änderungen, aus denen sich keine Schwierigkeiten ergeben dürften.

Zum Regierungswechsel in Elsaß-Lothringen.

Nach einer Meldung aus Korfu hat der Kaiser die Demission des Statthalters von Elsaß-Lothringen, Grafen Wedel, angenommen und diesen in den Fürstenstand erhoben. Der bisherige Minister des Innern, v. Dallwitz, ist sein Nachfolger geworden (s. Wolff-Telegramm in Nr. 33, d. Ned.).

Aus Paris

wird gedruckt, daß der Expräsident Depine gefährlich erkrankt sei. Der Wahlsfeldzug zu Gunsten des früheren Ministers Calliauz scheint einen großen Erfolg zu haben. Die öffentliche Meinung begünstigt ihn in hohem Maße und seine Gattin wird beinahe als Heldin gefeiert.

S. H. der Sultan von Zanzibar

ist vom König von England zum Ehrenritter des Ordens von St. Michael und des Ordens St. George ernannt worden.

Das Befinden des Kaisers Franz Joseph.

Nach Neuter-Meldungen aus Wien vom 21. dieses Monats leidet der Kaiser seit zwei Wochen an Fieber und Erkältung. Die Nerzte gaben ein Bullein aus, wonach eine Verschleimung der Luftwege mit Schüttelfrost und Fieber vorliege. Der Kaiser hatte eine gute Nacht und erhob sich zur gewohnten Stunde. Man hofft, daß der hohe Patient bald wieder hergestellt sein wird.

Zur Lage in Mexiko.

Nach Neuter-Meldungen aus Washington haben die Vereinigten Staaten gegenwärtig 17,000 Marinesoldaten im Golf von Mexiko und 4510 Mann an der pazifischen Küste. Eine Konferenz fand statt zur Besprechung der Pläne für das Zusammenwirken von Heer und Marine, und es heißt, daß General Wood sich nach der Grenze begeben werde, um das Kommando zu übernehmen. Präsident Wilson will sich vom Kongreß die Ermächtigung geben lassen, über die in Waffen stehenden Truppen und Freiwilligen frei zu verfügen und die erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Die Krisis soll nicht eine formelle Kriegserklärung bedeuten, da die Vereinigten Staaten den Präsidenten Huerta nicht anerkennen. Die Mächte sind benachrichtigt worden, daß die Vereinigten Staaten nimmere den Schuch der Fremden in Mexiko nicht auf sich nehmen können.

Der mexikanische Minister des Auswärtigen, Rojas, erklärte es für eine Unmöglichkeit, daß eine Flage, die nie beleidigt worden sei, bedingungslos salutiert werde. Mexiko habe bereits jовiel Nachgiebigkeit gezeigt, als mit seiner Nationallehre vereinbar sei. Er warne die Mexikaner vor anti-amerikanischen Ausdrücken.

Aus Suarez wird gemeldet, daß die Insurgenten einen neuen Angriff auf Tampico unternehmen wollen, damit die Amerikaner dort freundlich gesinnte Insurgenten finden sollen. (!)

Washington meldet, daß Huerta die Forderung glatt zurückgewiesen habe, und daß die Verhandlungen abgebrochen seien (siehe die Wolff-Meldung in unserer heutigen Ausgabe, nach der die diplomatischen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko schon aufgehoben sind, d. Ned.).

Die Amerikaner beginnen bereits Mexiko zu verlassen. Es wird bestätigt, daß General Wood den Oberbefehl übernimmt für den Fall der Eröffnung von Feindseligkeiten. Mexiko hat neue Vorschläge Mr. Bryan unterbreiten lassen, doch erwiderte der letztere, daß sie nichts neues enthielten. Präsident Wilson erklärte in einer Unterredung, daß er unter keinen Umständen mit den Mexikanern, die seine Freunde seien, Krieg führen wolle. Es handele sich bei dem Streit nur um die Person, die sich Präsident von Mexiko nenne. Er sei für den Krieg nicht begeistert und verlange nur, was recht und billig sei.

Der Vorsitzende des Komitees für militärische Angelegenheiten, Senator Chamberlain, brachte eine Vorlage ein für eine Anleihe von 50 Millionen Dollar für dringende Ausgaben durch den Präsidenten. Die Vorlage ist identisch mit derjenigen, die kurz vor dem Ausbruch des spanischen Krieges eingebracht wurde. Eine weitere Vorlage wurde eingebracht, um die Verwendung von Truppen der Vereinigten Staaten zur Durchsetzung der Forderungen gegen den Präsidenten Huerta zu rechtfertigen.

Präsident Wilson führte in seiner Botschaft an den Kongreß aus, daß es sich nicht um einen Krieg gegen das mexikanische Volk, sondern gegen den Präsidenten Huerta handle. Die Botschaft legt die Vorfälle, die zu der gegenwärtigen Lage führten, nochmals aus einander und betont die Notwendigkeit einer angemessenen Genugtuung, die der ganzen Bevölkerung von Mexiko als Warnung diene. Das Ziel der amerikanischen Regierung sei, die Mexikaner instand zu setzen, ihre eigenen Gesetze und ihre eigene Regierung zu bestimmen. Die Mexikaner hätten das Recht, ihre Angelegenheiten nach ihrem eigenen Gutsfinden zu ordnen. Die gegenwärtige Lage brauche nicht ernste Verwicklungen im Gefolge zu haben, wenn von amerikanischer Seite mit Festigkeit und Geschicklichkeit vorgegangen werde. Der Präsident wünsche nicht, in einer so hochwichtigen Angelegenheit mit allenfalls schwerwiegenden Folgen allein vorzugehen, ohne den Kongreß anzuhören.

Die Vorlage betreffend die Verwendung von amerikanischen Truppen wurde vom Repräsentanten-Hause mit 337 gegen 37 Stimmen angenommen und im Senat gab das Komitee für auswärtige Angelegenheiten völlige Handlungsfreiheit in seinem Vorgehen gegen Mexiko.

Vize-Admiral Fletcher hat die Weisung erhalten, sich des Zollamtes in Veracruz zu bemächtigen. Nach einem unbestätigten Bericht aus Washington soll dies bereits geschehen und Veracruz von Vize-Admiral Fletcher besetzt worden sein. Es wurde offiziell bekannt gegeben, daß die Mexikaner Veracruz geräumt hätten.

Das Schlachtschiff „Mississippi“ hat, wie aus Veracruz gedruckt wird, 4 Flieger und Hydroplane an Bord für Veracruz. Zu einer

Meldung, die die Station Brooklyn aufgefangen hat, wird die Einnahme von Veracruz bestätigt.

Aus Washington meldet Neuter, daß die folgende Depesche von Vize-Admiral Fletcher eingetroffen sei: „Marinesoldaten und Matrosen der Schlachtschiffe „Itah“, „Florida“ und des Transportschiffs „Prairie“ Dienstag gelandet, Zollhaus besetzt, Mexikaner keinen Widerstand geleistet, erst nach Besichtigung des Zollhauses Artillerie- und Gewehrfeuer eröffnet. „Prairie“ Mexikaner zum Schmelzen gebracht. Vereinzeltes Feuer aus Häusern und Straßen. Hatten Stadteil am Hafen besetzt. Verluste 4 Tote und 20 Verwundete. Nach dem Besetze verfuhrte der amerikanische Konsul den General Maas um Mithilfe zur Herstellung der Ordnung. Maas lehnte ab. Keine Pistalllinge verleiht. In einer Konferenz zwischen General Caranza und Villa bei Chihuahua wurde beschlossen, keine Feindseligkeiten gegen die Amerikaner zu unternehmen, solange sie das Gebiet der Insurgenten nicht überschritten.“

Aus Galveston meldet Neuter, daß bei den Kämpfen in Veracruz 200 Mexikaner gefallen seien.

Aus Veracruz wird die Ankunft des Admirals Badger mit 5 Schlachtschiffen gemeldet. Nach späteren Berichten ist er nach Tampico abgedampft. Präsident Huerta hat an den „Daily Telegraph“ ein Telegramm gerichtet, nach dem er weiteren Ereignissen in Ruhe entgegenstehe. Die Republik fahre fort, ihre Ehre zu wahren.

Präsident Huerta hat die Vereinigten Staaten aufgefordert, ihren Gesandten zurückzurufen. Der mexikanische Geschäftsträger Dr. D'Shanguerisen, hat Washington verlassen. Huerta hat alle Fremden einschließlich der Amerikaner seines Schutzes verweigert.

Der Besuch des englischen Königspaars in Paris.

Die Majestäten wurden von dem Präsidenten Poincaré und den Ministern begrüßt. Es wurde ihnen ein begeisteter Empfang durch eine überaus zahlreiche Menschenmenge zu teil. Beim Bankette im Elysee gab Präsident Poincaré der großen Freude Ausdruck, mit welcher Frankreich den Herrscher einer großen und befreundeten Nation willkommen heißt. Der Besuch sei eine glänzende Bestätigung der Freundschaft, die sich in allen Zeiten freundschaftlich bewährt habe, und die eine der größten Sicherheiten für das europäische Gleichgewicht bedeute. Der König antwortete in französischer Sprache und erwiderte, daß er tief gerührt sei durch den Empfang in der herrlichen Hauptstadt und in dem schönen Lande und es sei seine besondere Freude, sich unter dem französischen Volke zu befinden am 10. Jahrestage nach dem Abschluß der Vereinbarungen, durch welche die beiden Länder alle Streitfragen friedlich geschlichtet haben. Es seien aus diesen Vereinbarungen enge und herzliche Beziehungen entstanden, dank welcher sie in stand gesetzt worden seien, zum Wohle der Zivilisation und des Friedens zusammenzuwirken. Er sprach dem Präsidenten Poincaré seinen Dank aus für die Worte der Erinnerung an seinen geliebten Vater, dessen Name immer mit der Entente verbunden bleiben werde. Er stimme Poincaré's Ausführungen bei über die hohen und vornehmen Ziele, welche die beiden Länder vereint verfolgen, und er schloß mit dem Ausdruck der tiefsten und aufrichtigsten Freundschaft für Frankreich.

Der König hat der französischen Regierung 6 Bronze-Bastreliefs des französischen Bildhauers Dujardin, die lange Zeit sich im Besitz der englischen Königsfamilie befanden und früher die Statue Louis XIV. auf dem Place des Victories zierten, geschenkt Paris war prächtig illuminiert und die Menschenmenge zeigte große Begeisterung, die sich in zahlreichen Rufen, „es lebe der König, es lebe die Königin“ kundgab. Jedermann trug die englischen Farben. Die Berichterstatter stimmen überein, daß noch keine Fürsichtselten so glänzend empfangen worden seien.

Das Bureau Neuter ist ermächtigt zu erklären, daß von einem neuen schriftlichen englisch-französischen Vertrage nicht die Rede sei. Die englisch-französischen Beziehungen seien sicher und gut begründet auf der Basis eines herzlichen gegenseitigen Verständens und es sei keine formelle Absaffung dafür nötig.

Die Wahlen in Schweden.

Die Wahlen sind beendet und die Liberalen haben die Majorität dabei erbehalten. Die gewählten Mitglieder bestehen aus 84 Anhängern der National-Verteidigung, 70 Liberalen und 70 Sozialisten

Militärische Maßnahmen in Albanien.

Aus Durazzo meldet Neuter, daß die Regierung 20,000 Mann zu den Fahnen gerufen habe.

Lagerhaus Zollabfertigung

Adolf Koch
Internationale Expeditionen

Eig. Fuhrpark BERLIN
Krautstr. 36

Helfferrich & Co., Daresalam

Morogoro, Kilossa Telegrammadresse HELFFERRICH Tabora, Kigoma

Speditions- und Kommissions-Geschäft

Generalvertreter der Ruberoid-Gesellschaft m.b.H., Hamburg Uebernahme von Vertretungen für die Landes-Ausstellung Vermittelung von Hypotheken.
Verkauf von Grundstücken.

Kraut & Kaiser, Tanga

Ämtliche Bahnspediteure.

Spediteure des Kaiserl. Gouvernements.

Küsten-Dhauverkehr
Gepäckbeförderung
Zollabfertigung

Modellhut- ausstellung

frühjahr 1914

Pariser und Wiener Chik
Hutformen

bei

Putz- u. Konfektionshaus M. Kuhnigk
Borsfeldhaus am Wissmanndenkmal

Handelsbank für Ostafrika

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

in Tanga

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

Vermittelt sämtliche Bankgeschäfte wie
Geldüberweisungen per Brief oder Telegramm.
Akkreditierungen, Ankauf von Wechseln und
Verrechnungsdokumenten. Bevorschussung
von Warenversicherungen.

An- und Verkauf von Geldsorten und Effekten
Annahme und Verzinsung von Depositen.
Provisionsfreie Scheck-Konten. Aufbewahrung
von Wertpapieren und Wertgegenständen in
den Tresors der Bank usw.

F. GÜNTER.

Gegr. 1891 DARESSALAM Gegr. 1891

Neu eingetroffen:

Moderne Boile- u. Mull-Blusen
Herren- u. Damen-Tennisschuhe u.
Damen-Parade-Promenaden-Schuhe.

Als besondere Spezialität:
Waschbare, nicht rostende Korsetts.

Regen-Schirme.

Paul Bruno Müller.

Moskitogaze

Drahtgewebe

Drahtgeflecht

Bleirohr

Zinkblech

Dezimalwaagen

Tafelwaagen

Wirtschaftswaagen

Speiseschränke

Waschbretter

Lysol

Rattenfallen

Glas. Porzellan. Steingut.

WILLY MÜLLER, DARESSALAM.

Postfach Nr. 50.

(Neubau gegenüber der Eisenbahn)

Telegr.-Adr.: Willibald.

Import • Bank und Kommission • Export.

Neu eingetroffen:

Elegante Damen-Flor-
strümpfe.

Herren-Socken, pr. Dtzd. Paar von
7.— Rp. an.

Herren-Hemden, mit und ohne Piqué-
falten in weiss und bunt.

Kragen, weiche, poröse und steife
Leinenkragen.

Weisse Flanell-Tennishosen.

Regenmäntel.

Herren- und Damentiefel in reicher
Auswahl.

OTTO GRIMMER

DARESSALAM

TABORA

Spedition.

Telegr.-Adr.: Grimmer — Fernruf: 38.

Kommission.

**Sammelladungen. Spedition von Ausstellungsgütern.
Vertretungen während der Ausstellung.**

Otto Koch, Daressalam vormals Graf

**Wagenbauerei, Schlosserei,
Schmiede und Hufbeschlag**

empfehl ich zur Neuanfertigung jeder Art von Wagen sowie sämtlicher Reparaturen von Schmiede-, Schlosser- und Dreherarbeiten.

Spez.: Bauschlosserei.

Gebr. Freudenberger

Daressalam

**SPEDITION — KOMMISSION
SAMMELLADUNGSVERKEHR.**

Telephon No. 64.

Telegr.-Adr.: Freudenberger.

Zur Landesausstellung übernehmen wir Vertretungen jeder Art.

Bad Neuenahr im Rheinland

Einige alkalische Thermalquellen Deutschlands gegen Jüder-, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Nervenleiden, Gicht, Rheumatismus, Gallensteine, Bronchialkatarrh

**Hervorragend geeignet zur Behandlung
von Keloidaleszenten aus den Tropen.**

Bade- und Trinkkur

Brühkuren gratis und franco durch die Kurdirektion Bad Neuenahr, Rheinland.

Maschinist gesucht

für die Prinz Albrecht Plantagen Kihuhui

zur Vertretung vom 1. Juli dieses Jahres ab auf 6 Monate.

Es wollen sich nur solche Herren melden, welche mit dem Betrieb einer Sisalauflerungsanstalt vertraut, absolut nüchtern und im Besitze guter Referenzen sind.

Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften werden erbeten an die

Administration der Prinz Albrecht Plantagen Kwankoro.

Gesucht zum sofortigen Antritt

ein mit der doppelten Buchführung u. Korrespondenz absolut vertrauter Herr im Alter von nicht unter 30 Jahren.

Nur solche Herren, welche vollständig selbständig arbeiten können, sowie absolut bilanzsicher sind, auch den Chef vertreten können, wollen Offerte einreichen unter Post-

fach 23, Tabora.

Für Pflanzung in gesunder Gegend wird für Monate Juli, August, eventuell länger, eine

tüchtige Frau

gesucht, um Familien-Haushalt zu führen und Wöchnerin beizustehen. Rupie 200.— monatl. Bahn-Reisekosten, freie Station. Gefl. Offerten baldigst erbeten.

M. Sehof, Kumuma
Kidete, Bahn-Station.

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.

Nächste Ankunft von Europa

Dampfer „Feldmarschall“	Kapt. Pens	2. Mai 1914
„Windhuk“	„ Zobel	17. Mai 1914
„Adolph Woermann“	„ Iversen	2. Juni 1914
„Prinzessin“	„ Jantzen	17. Juni 1914

Nächste Ankunft von Bombay

Dampfer „König“	Kapt. Coltzau	8. Mai 1914
-----------------	---------------	-------------

Nächste Ankunft von Süd-Afrika

Dampfer „Kronprinz“	Kapt. Greiwe	30. April 1914
„Admiral“	„ Kley	15. Mai 1914
„General“	„ Fiedler	31. Mai 1914
„Prinzregent“	„ Michelsen	15. Juni 1914

Nächste Abfahrt nach Europa

Dampfer „Kronprinz“	Kapt. Greiwe	2. Mai 1914
„Admiral“	„ Kley	17. Mai 1914
„General“	„ Fiedler	2. Juni 1914
„Prinzregent“	„ Michelsen	17. Juni 1914

Nächste Abfahrt nach Bombay

Dampfer „Präsident“	Kapt. Schütt	28. April 1914
---------------------	--------------	----------------

Nächste Abfahrt nach Süd-Afrika

Dampfer „Feldmarschall“	Kapt. Pens	5. Mai 1914
„Windhuk“	„ Fiedler	20. Mai 1914
„Adolph Woermann“	„ Iversen	5. Juni 1914
„Prinzessin“	„ Jantzen	20. Juni 1914

Alle Schadenersatz-Ansprüche wegen zerbrochener resp. beschädigter Coill müssen innerhalb 7 Tagen nach Entlössung jedes Dampfers bei der unterzeichneten Agentur vorgebracht werden. An besagten sieben Tagen ist ein europäischer Angestellter der Agentur zwecks Regelung dieser Schadenersatz-Ansprüche Morgens von 9—10 Uhr im Zollhause. Nach diesem Zeitraum angemeldete Ansprüche können keine Berücksichtigung finden.

Nähere Auskunft erteilt die

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

41]

Telegr-Adresse: Ostlinie Daressalam

Zweigniederlassung Daressalam.

Aenderungen vorbehalten.

Kautschukstempel

fertigt an

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung
G. m. b. H., Daressalam.

Schlachtereie :: Wurstmacherei :: Delikatessen

Heinrich Thomas, Daressalam,

empfiehlt
frisch eingetroffen:

Ia. Europäische Wurst in Darm
wie: Cervelatwurst, Bauern-
wurst u. Blutwurst in Staniol

Sämtliche europäische Wurst-
waren in Dosen verschiedener
Packung

Kieler u. Stuttgarter Landjäger
Rohen und gekochten Schinken
Ia Frühstücksspeck
Fischkonserven

Käse: Ementhaler, Schweizer,
Holländer, Tilsiter u. Edamer-
käse

Edelweiss und Herz-
autokratkäse

Bouillonwürfel „Victoria“

Ia. Hamburger Flomenschmalz
Sauerkraut — Salzgurken —
Holl. Vollheringe.

Heute:

Blut- und Leberwurst,
Hildesheimer, Silesi-
sche u. Sardellenleber-
wurst, Zungenwurst u.
Silze.

Sonntag:

Ia.
Schweinefleisch.

Montag:

Bratwurst,
Heisse Heisse

Zu verkaufen:

80 Ziegen und Schafe, pro Stück 7.— Rp.
2 Kühe, „ „ 80.— „
2 Kälber, „ „ 30 u. 35 „

Tadellose kräftige, gesunde Tiere. Offert. unter G. W. 11 P.

Klub Dasessalam.

Die Herren Klubmitglieder werden auch hierdurch zu der
am **Donnerstag, den 30. April 1914, abends 8¹/₂ Uhr,**
stattfindenden **ordentlichen Mitgliederversammlung**
eingeladen.

Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.

Der Vorstand.

Mauersteine

Gut gebrannte Mauersteine kauft

Erste Deutsche Ostafrikanische Brauerei
W. Schultz.

Bestellungen

auf Wagen und Reittiere werden zu jeder Tageszeit ent-
gegengenommen.

Telefon Nr. 3.

Naser Isa,
Führunternehmer.

ALOIS ROTHBLETZ, DARESSALAM

Mech. Bau- und Möbeltischlerei.

Möbellager:

Anfertigung moderner Möbel nach vorliegenden Muster-
Bildern in Teak-, Eichen-, Einheimischen u. Tannenhölzern.

Lager:

IND. EBENHOLZMÖBEL, BOMBAYSTÜHLEN.

Das nächste Konzert im Klub

findet am **Dienstag,**
den **28. ds. Mts.,** abends
1/2 8 Uhr statt.

Haus Michelsen, zwischen
Günter und Sultan Said
Chalid, zu verkaufen durch
Wendte, Rechtsanwalt.

Aufgebot.

Es wird hiermit bekannt ge-
macht, dass der Kaufmann Johann
Karl August Klime, geboren in
Reichenberg, Kreis Oberbarnim,
23 Jahre alt, wohnhaft in Dares-
salam, Sohn des Tischlermeisters
Johann Karl August Klime und
dessen Ehefrau Emilie, geborene
Haak, beide wohnhaft in Berlin
und

die ledige Eva Scholl, ohne Beruf,
geboren in Kaiserslautern, 25
Jahre alt, wohnhaft in Rehfelder-
heide bei Strausberg, Tochter
des Werkführers Karl Wilhelm
Scholl und dessen Ehefrau Kath-
arina Scholl, geborene Lembach,
wohnhaft in Rehfelderheide, be-
absichtigen, sich miteinander zu
verheiraten und diese Ehe in Ge-
mässheit des Bundesgesetzes vom
4. Mai 1870 vor dem unterzeich-
neten Beamten abzuschliessen.

Daressalam, den 22. April 1914.
Der Kaiserl. Bezirksrichter.

In unserem Verlage erschien:

Beiträge zur Praxis der Eingeborenen-Rechtsprechung in Deutsch-Ostafrika

Preis Rp. 2,00

Dr. F. O. Karstedt.

Durch alle Buchhand-
lungen zu beziehen.

Verlag der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung G. m. b. H.

Welttrudschau.

Am 22. März hat Kaiser Wilhelm II. von Berlin aus, nachdem er zuvor der feierlichen Einweihung des neuen Gebäudes für die Akademie der Wissenschaften, die Königliche Bibliothek und die Universitäts-Bibliothek, beigewohnt hatte, seine Reise nach Rom angetreten. Sie führte ihn zunächst nach Wien zu einem frohbewegten Wiedersehen mit Kaiser Franz Joseph. Das Wiedersehen war durch die Geburt eines 6. Entelsohnes Kaiser Wilhelms, den ihm am 18. März seine einzige Tochter, die Frau Herzogin Viktoria Luise von Braunschweig, bescheert hatte, besonders denkwürdig. Auch die Bevölkerung Wiens nahm es zum Anlass herzlicher Guldigungen für den von ihr stets gern gesehenen Gast ihres greisen Landesherren. Am 23. Abends setzte Kaiser Wilhelm die Reise nach Venedig mit der Eisenbahn fort, wo die Ankunft am Morgen des 24. März erfolgte. Hier empfingen ihn der deutsche Botschafter in Rom, v. Flotow, nebst den Marineoffizieren der Botschaft und die Staats- und Gemeindebehörden von Venedig. Dem Stadtoberhaupt sprach der Kaiser sein lebhaftes Bedauern über das in Venedig kurz zuvor vorgefallene Unglück aus, bei dem sein Vergnügungsdampfer das Opfer der Unachtsamkeit seiner Führer geworden war, sodaß viel Menschen ertranken, und teilte ihm mit, daß er 3000 Franken für die erste Hilfeleistung angewiesen habe. Dann begab sich der Kaiser an Bord seiner Yacht „Hohenzollern“.

Die Kaiserin hat den Platz, den sie bei ihrer Tochter bereits einige Tage vor der Entbindung der Frau Herzogin von Braunschweig eingenommen hatte, nicht verlassen. Die hohe Frau verbleibt vorläufig auch noch in Braunschweig.

Daß die Geburt eines Thronerben des Braunschweigischen Herzogspaares wieder eine Reihe weltlicher Kundgebungen auslösen würde, war gewiß zu beachten. Daß man sich aber so ungeschickt betreiben würde, ihn sofort als dereinstigen Herrscher des wiederaufzurichtenden Königreichs Hannover für die hannoversche Welfenpartei („Rechtspartei“ nennt sie sich ganz irrigerweise) in Anspruch zu nehmen, heißt denn doch mit der Tür ins Haus fallen. Diese hannoversche Rechtspartei feierte gerade ihre Jahresversammlung und da bot das frohe Ereignis, das sonst überall im Deutschen Reich mit den herzlichsten Glückwünschen zum Gedeihen des deutschen Kaiserhauses wie des Herzogspaares auf dem Thron in Braunschweig aufgenommen und gefeiert worden ist, ihr die schönste Gelegenheit, dem neugeborenen Prinzen allen ihr denkbaren Anspruch auf die hannoversche Königskrone zuzueignen, über die diese Partei angeblich verfügt. Dabei ward weiblich über den Rechtsbruch, an dem damaligen hannoverschen Königshause wie an der Legitimität ihres Fürstenthrones begangen, hergezogen, freilich dabei übersehen, daß die Mutter dieses angeblichen Retters Hannovers ein Glied des Hohenzollernhauses überhaupt sei, und daß 1866 König Georg V. von Hannover in ganz unbegreiflicher Tüde gegen Preußen das Schwert zog und sich ohne Rücksicht auf die Legitimität bereit fand, aus der an preussischem Besitz zu machenden Beute einen Zuwachs zu seinen Ländern zu gewinnen. Daß er Thron und Reich verlor, war lediglich seine Schuld, weil er, solange noch Zeit war, auch nach der Kapitulation von Langensalza, jede Unterhandlung mit Preußen eigenförmig von der Hand wies. Das aber vergrößert die weltliche Rechtspartei bei allen ihren Neuerungen nur zu gern.

Ein böses Ereignis ist am 15. März über eine römisch-katholische Kirche Berlins gekommen. In der St. Paulus-Kirche der Dominikaner in Moabit fand des Morgens Erstkommunion für die Jugend statt. Die in Moabit zahlreich ansässigen Polen hatten gegen alle Ordnung des Gastrechts das ihnen an dieser deutschen Kirche und Gemeinde nur zu steht, verlangt, daß diese Erstkommunion für ihre Kinder in polnischer Sprache gehalten würde, die Kinder auch garnicht zum Beichtunterricht der Dominikanerpater geschickt, obwohl von ihnen einer der polnischen Sprache mächtig ist, sondern sie durch

einen Mann aus ihrer Mitte, der angeblich dazu geeignet war, vorbereiten lassen. Unangemeldet erschien dieser nun mit etwa 50 Kindern, denen sich ihre Eltern und Angehörigen angeschlossen hatten, im Gottesdienste und forderten für sie die Erstkommunion. Es entstand dadurch nicht nur eine Störung dieser, da die Kinder um der Ordnung willen nicht angenommen werden konnten, sondern auch eine völlige Zerstörung des Gottesdienstes, da die eingedrungene Menge ein Nachgeben der Geistlichkeit erzwingen wollte. Eine von der Kanzel aus gehaltene Ansprache in polnischer Sprache wurde mit Lärm und Geschrei übertönt, sodaß schließlich die Hilfe der Polizei erbeten werden mußte, um das grenzenlos widerliche Schauspiel zu beendigen. Diese säuberte dann die Kirche zwar bald genug aber da auch ihr von der Menge mit Wort und Tat beharrlich Widerstand geleistet wurde, wird dieser mehr wie unwürdige Vorgang mit Recht noch ein Nachspiel vor Gericht haben, das Vielen recht schmerzlich werden dürfte. Denn auch bei dieser Gelegenheit trat wieder die vielbestätigte Tatsache auf, daß die eigentlich schuldigen Verführer straflos ausgehen, während die betörten Verführten leiden müssen. Im Grunde genommen beruht das Ganze auf sozialdemokratischer Heze gegen die Kirche überhaupt. Die in Berlin lebenden Polen, 80.000 an der Zahl, stehen in ihren unteren Schichten zweifellos ebenso unter der sozialdemokratischen Fuchtel und sind ebenso gefügige Glieder der sozialistischen Masse, wie die Arbeiter deutscher Sprache, daher in diesem Falle ihre stumpfsinnige Nachfolge hinter einer Führung her, der es vor Allem darauf ankommt, den Einfluß der Kirche zu hindern. Im Uebrigen läßt sich aus diesem Ereignis schließen, wie wenig Zunder nötig ist, um die durch die unaufhörliche sozialdemokratische Heze erhitzten unteren Schichten der Bevölkerung Berlins zu entflammen.

Die gewaltige Rede, mit der der Staatssekretär des Reichskolonialamts Dr. Solf am 9. März in die Beratung des Kolonialrats im Deutschen Reichstage eingegriffen hat, gehört gewiß zu dem Bedeutendsten, was bisher zu den mancherlei schwierigen Fragen unserer Kolonialverwaltung von hervorragender Stelle vernommen worden ist. Wir denken dabei besonders an die Behandlung der Eingeborenenfrage, die ja auch für Deutsch-Ostafrika von so großer Bedeutung ist und in deren Behandlung gerade der deutsche Reichstag nicht immer eine glückliche, geschweige denn eine fachverständige Hand gezeigt hat. Des Staatssekretärs Ausführungen trafen hier in vollendeter Weise den Nagel auf den Kopf und es schien uns beinahe so, als ob er an dieser Stelle den Reichsboten, die ihrer Stellung nach ja alles verstehen müssen, weil sie über alles mitzureden haben, das alte Wort Goethes: „Gruß, teurer Freund, ist alle Theorie, und grün des Lebens goldner Baum“ ins Gedächtnis rufen. Was wird doch von der Reichstagstribüne herab über „Kolonialverwaltung“ geredet! Was für Anschauungen begegnet man hier, wo die Parteibrille die Erkenntnis der Tatsachen nur zu oft trübt. Als wenn eine Kolonie mit Parteigrundrissen zum Wachsen, Blühen und Abwerfen von Erträgen gebracht werden könnte! Nur zu leicht wird da vergessen, wieviele Jahrhunderte über den deutschen Boden und das deutsche Volk haben hingehen müssen, ehe das daraus geworden ist, was die Welt heute daran hat und sieht! So ist denn auch nach der Rede des Staatssekretärs gar manch Wort im Reichstage gefallen, von dem man sagen könnte: „Ach hättest Du es doch bei Dir behalten, Du hättest den Ruhm eines Weisen länger behalten.“ Die Beratung lief aber wenigstens günstig für die Sache aus. Hatte sich so Mancher seine angeblichen Schmerzen heruntergeredet, so stimmte ihn das der Sache freundlich, und so fand der Kolonialrat schneller als gedacht, das Wohlgefallen der Mehrheit des Reichstages und er wurde bewilligt.

In Frankreich steht ein entsetzlicher Vorfall im Brennpunkt aller Politik. Der Finanzminister Caillaux ist seit einer Reihe von Wochen von der Pariser Zeitung „Figaro“ auf das Größlichste angegriffen und schweren Untaten beschuldigt worden. Er hat vorläufig alles über sich ergehen lassen ohne

dagegen anzukämpfen. Da geht seine Gattin am 16. März in die Redaktion des „Figaro“ und schießt dem ersten Redakteur Calmette fünf Revolverkugeln in den Leib, denen dieser dann auch erlegen ist. Frau Caillaux wurde sofort in Haft genommen und ihrem Gatten, dem Minister, blieb nichts übrig, als am selben Tage aus dem Amte zu scheiden! Was sind das doch für Zustände! Man fragt unwillkürlich, ob in der Pariser Gesellschaft noch irgendwelche Bildung herrsche oder ob der Ton der eintägigen amerikanischen Hinterwäldler und Geldsucher dort wieder eingeführt sei? Genügt hat dieser feige Mord seines Gegners dem Minister Caillaux natürlich nichts. Hat Calmette begründete Vorwürfe gegen ihn erhoben, so werden sie durch seinen Tod nicht ausgelöscht, sondern bleiben haften. Waren sie nicht begründet, so gab es doch auch für Caillaux Richter, die sich seiner beleidigten Ehre angenommen hätten. Nun ist ein Verbrechen auf ein anderes gesetzt worden, als wenn es auch in Frankreich keine Gesezesordnung mehr gäbe! Für das französische Ministerium kann die Sache eben noch weitere Folgen nach sich ziehen. Caillaux war seine Hauptstütze. Durch sein Ausschneiden ist es stark erschüttert. Vorläufig ist es aber noch beieinander. Bei der Untersuchung gegen Frau Caillaux ist mit einem Male eine Mappe Calmettes mit Schriftstücken, die angeblich sehr belastend für Caillaux waren, spurlos verschunden! Auch ein Zeichen dafür, wie es in Paris zugeht! Schön ist anders.

Das Ministerium Giolitti in Rom hat abtreten müssen. Mit Giolitti ist ein hervorragender Freund des Dreibundes abgetreten. Man hofft aber, daß er bald wiederkehren werde, denn die Haltung des Parlaments wird er nach wie vor beherrschen und sein Nachfolger wird nur eine untergeordnete Rolle spielen.

Im neuen Reiche Albanien ist der Fürst Wilhelm, Prinz von Wied, mit seiner Gemahlin mit aller möglichen Wärme empfangen worden. Es wird seine Sache sein, sich möglichst im neuen Hause einzurichten und dazu fast Alles zu liefern, was nötig ist. Das aber scheint beinahe alles zu umfassen. Es ist wohl schwer, Ordnung zu schaffen, wo sie noch nie gepflegt worden ist. Aber mit Lust und Liebe zur Sache geht Manches zu machen. Das junge Fürstenpaar wird es daran gewiß nicht fehlen lassen. Ob ihm das Land und Volk die Hand dazu bietet, muß man abwarten. Vorläufig sind noch Nachbarn da, wie die Serben und die Griechen, die es nicht ungern sehen würden, wenn es dem neuen Hause Albanien noch länger brennen möchte. Möge die Weisheit des Fürsten Wilhelm die besten Mittel dagegen anzuwenden verstehen! M. S.

Johannes Steinberg

BERLIN NW. 7, Neustädtische Kirchstraße 15
im Hause neben der Woermann- u. Deutsch-Ost-Afrika-Linie

Komplette Tropen- u. Reiseausrüstungen

Uniformen für die Schutztruppe, Armee und Marine
Telegramm-Adresse: TROPENSTEINBERG

Stuhr's Caviar

Sardellen

in Dosen und Gläsern

Sardellenfilets

in Dosen

Sardellenmus

in Tuben.

Für Haltbarkeit wird garantiert.

Käuflich in den einschlägigen Geschäften.



C. F. Stühr & Co., Hamburg

Aufträge werden nur durch europäische Exporteure ausgeführt.

Auch in den Tropen bewährten sich MAGGI'S Erzeugnisse

Schutzmarke

Kreuzstern.

MAGGI'S Suppen- u. Speisen- Würze

gibt schwachen Suppen, Bouillon, Saucen, Gemüsen usw. augenblicklich überraschenden, kräftigen Wohlgeschmack.

Sehr ausgiebig; sparsam verwenden! Schon in kl. Fläschchen erhältlich.



MAGGI'S Suppen-Würfel

enthalten alle natürlichen Bestandteile hausgemachter Suppen und schmecken, nur mit Wasser gekocht, ebenso kräftig wie mit Fleischbrühe hergestellte Suppen. 1 Würfel gibt 3 Teller. Grosse Auswahl, dabei viel gemüsehaltige Sorten. Vorteilhafter Jagdproviant.



MAGGI'S Bouillon-Würfel

zur Herstellung feinsten Tassenbouillon.

Ein Würfel für 1 gr. Tasse (1/2 - 1/4 l.)

Nur mit kochendem Wasser übergossen.

Bestes Anregungsmittel.



12 deutsche Staatsmedaillen, zahlreiche andere höchste Auszeichnungen — Auf vielen wissenschaftlichen Expeditionen erprobt.

Ich habe die **Generalvertretung der Stock-Motor-Pflug-G. m. b. H.**
Berlin S.O. 16, Köpenickerstrasse 48/49 für Deutsch-Ostafrika übernommen.

Der Stock-Motor-Pflug arbeitet seit einem Jahr auf meiner Plantage und hat sich hervorragend bewährt.

Interessenten und Kaufliebhaber können meinen Stock-Motor-Pflug auf der **Plantage Mgohori-Rufiyi** jederzeit besichtigen und sich im Pflügen und Instandhalten des Pfluges ausbilden.

Für Unterkunft (Zelt) und Verpflegung haben die Interessenten selbst Sorge zu tragen. Auf Wunsch werden Träger auf ihre Kosten nach Daressalam gesandt. Mgohori ist in 5 Tagen von Daressalam per Fussmarsch zu erreichen oder per fahrplanmässigen Süddampfer via Salale per Rufiyi-Heckraddampfer.

v. NATHUSIUS,

Baumwollplantage Mgohori-Rufiyi, Post Daressalam
 durch Firma Devers & Co.

Telegramme: Nathusius Utete.



Natura-Milch
Kondensierte Milch
Natura-Sahne
„Löwenmarke“.

Erhältlich durch das **Usambara-Magazin** in Daressalam, Moschi, Tanga und Lindi, sowie durch sämtliche Niederlassungen der Allein-Vertreter:

Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft.

**Internationale
 Handelsgesellschaft m. b. H.**

Bukoba-Kigali-Kissenjee-Goma

**Import Export Commission.
 Spedition Bank.**

Vertreter für: H. Diederichsen & Co., Kiel-Hamburg-Chinas
 Transatlantische Güterversicherungs-Gesellschaft, Berlin. British
 American Tobacco Co. Ld, London. Hatch Mansfield & Co.,
 Whisky Brigade Rp. 37.50.

Stets Lager von Kalk (per Sack Rp. 4.50) und Ostafrikanische-
 Bauhölzern (per cbm. Rp. 110,- bis Rp. 115,-).

Telegramm-Adresse: Hadide.

Charlotte Zimmermann

Postfach 47 Platzvertretung Daressalam Postfach 47

für

Heinrich Jordan □ Königl. Hoflieferant

Neu eingetroffen:



Krawatten
Safari Anzüge

weiße und elfenbeinfarbene Herrenjackets,
 1 rhg. und 2 rhg. mit langem Façon.

Jordan's rostfreie, waschbare Tropenkorsetts
 sehr leicht.

Morgenröcke, Umstandskleider.

Verhütung der Maul- u. Klauenseuche



durch rationelle Klauenpflege
Klauen Schere,
 bestes Fabrikat M. 18,—

Regelmässiges Beschneiden der Rinderklauen fördert die Gesundheit und beugt Klauenkrankheiten vor.

Klauen spritze nach Koidl, zur bequemen
 Desinfizierung der Klauen bei
 allen Klauenkrankheiten.

Tätowierzangen, Kerb- u. Markierzangen, Schlundröhren,
 Trokare, Schermaschinen, Viehmaschinen, Ohrmarken.

H. Hauptner, Berlin N.W. 6

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs
 Filiale München. Filiale Hannover.

General-Vertretung für D. O. Afrika: **Herz & Schaberg,** Berlin u. London vertreten durch
 Zörn, Schmidt & Co., Daressalam-Tanga.

C. VINCENTI, Daressalam.

Gegr. 1894. :: Photo-Spezialhaus, Werkstätte für Photokunst :: Gegr. 1894.

Apparate, Objektive.
Stereo- u. Pecoscop-
Cameras.

Platten-, Plan-, Block-
und Roll-Film
 in allen gangbaren Formaten
 (für Vera- u. Glyphoskope)

Celloidin-, Gaslicht-,
Brom-, Actinos- u.
Autopapiere
 sowie Post-Karten.

Sämtliche
Chemikalien und
Utensilien

Grosses Lager in
Bütten- und Künstler-Karton
Einsteck- und Einklebe-Alben
 in modernster Ausstattung

Photographie - Ständer,
-Leisten, -Rahmen aus euro-
 päischen u. afrikan. Holzarten.

Einrahmungen
 in allen Arten und Grössen.
Reparaturen.

An- u. Verkauf von Apparaten.

Kunst-Verlag
 Ansichten, Typen, Post-Karten.

Vergrösserungen
 von Negativ und Bildern.

Ausführung aller photogr. Arbeiten wie Entwickeln, Kopieren von Platten und Film für Amateure

Paul Wolfson,

Telephon Nr. 4 Daressalam Telephon Nr. 4
Upangastrasse.

:: Klempnerei — Installation ::
Schlosserei, Fahrrad-Reparatur

Neuanfertigung sowie Reparaturen
jeder Art werden gewissenhaft ausgeführt.

321

H. THEODOR □ DARESSALAM.

Upangastrasse, hinter dem Haus von M. Kuhnigl.

Maler für Schrift und Dekoration in Öl und Wasserfarben.

Lackieren, marmorieren und masern in allen Holzarten.

Belzen, mattieren und polieren.

Ausführung von Tischlerarbeiten und Reparaturen.

Schnellste Bedienung. Solide Preise.

AUGUST DORN

Tel. 75 **DARESSALAM** Tel. 75

Brennabor-Räder

Neue, verbesserte

Safariwagen

Calcium Carbid

stets vorrätig.

Erste Deutsche Ostafrikanische Bierbrauerei

Wilhelm Schulz, Daressalam.

Telegramm-Adresse:
Brauerei Daressalam

Fernsprecher:
No. 8

Brief-Adresse:
Brauerei Schulz, Daressalam

Lagerbier ♦ Weißbier ♦ Braumbier

Malzbier ♦ Porter

pasteurisiert und haltbar.

Sodawasser aus destilliertem Wasser in Flaschen mit Patent-
verschluss, für den Versand in Champagnerflaschen.

Cis.

Flüssige Kohlenäure, chemisch rein in Bomben zu 10 und
25 Kilogramm, Versand nach auswärts.

Verkauf von Mais u. Maischrot. Schrot von Mais, Mtama etc.

Eigene Verkaufsstelle in Tanga

Adresse: Verkaufsstelle der Schulzbrauerei, Tanga.

Verkaufsstelle in Tabora: Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft.

" " Kilossa: Helfferich & Co.

" " Morogoro: F. K. Sailer.

Hansing & Co., Hamburg

Leichterei,
Laden und
Verladen.

Daressalam, Zanzibar, Mombasa, Muansa, Entebbe, Tabora, Nairobi

**Einfuhr Ausfuhr Bank Kommission
Spedition Schiffs-Abfertigung**

Petroleum-
und
Kohlenlager.

Vertreter für

Vertreter für Liptons Thee.

Chartered-Bank of India Australia
and China

Dynamit A.-G. vorm. Alfred Nobel & Co.
(Lager am Platze)

A. Strandes & Co., Bombay

Verein Hamburger Assecuradeure

Albingia Feuerversicherungs-Gesellschaft.
(General-Agentur)

Heinrich Lanz, Mannheim
Abtlg. Milch-Centrifugen

The Asiatic Petroleum Company.

Wilkins und Wiese Neu-Hornow
(Lager afrikanischer Hölzer)

Norddeutsche Versicherungs-Gesellschaft

Lloyds Agenten

Andrew Usher & Co's Whisky

Hauptagenturd. 'Germania' Lebens-
versicherungs-Ges., Stettin.

Vertretung der Continental-Caoutchouc und Gutta-
Percha Co., Hannover

Vertreter für Liptons Thee.

Ankauf sämtlicher Landesprodukte.



Händler und Hausierer
verlangt Probliste über Kurz-, Hand-,
Leder- und Stuhlwaren, Seifen und alle
einschlägigen Artikel von **W. H.
Sonnenberg** (Inh. H. Rosen-
stein) **Hamburg 46** Grossen-
markt 24. Spezial-Engros-Geschäft nur
für Händler, Hausierer und Marktver-
sende. — Versand überallhin gegen
Nachnahme.

Ein gut erhaltenes
Damen-Fahrrad
zu verkaufen. Auskunft er-
teilt die Exped. der Zeitung.

Kaufmann
30 Jahre alt, ungehindert,
flotter zuverlässiger Arbeiter,
nahezu 3 Jahre in D. O. A.,
sucht Stellung. 2 Jahre Ver-
pflichtung bei freier Heimreise.
Offerten unter **A. B. C. 100**
an die Exp. der D. O. A. Ztg.

In Kolonien und Heimat
übernimmt alle Geheimnisse, Ermittl.,
Ehesachen, Beobachtungen, Beweisbeschaf-
tungen etc., erforscht alles an allen Orten
der Erde.
Familien-Auskünfte für Privat und Heirat.
Welt-Anskunfte und De-
tektiv-Institut „Phoenix“
BERLIN W. 35, Postdamerstr. 56.

24 j. Hambg., erfahren im Haus-
derei, sucht Stellung als Stütze oder
bei Kindern., Offerten und **W. 2068**
an Hrn. Eisler, Hamburg 3.

Gustav Becker Nachf. Fritz Heuer
Sattlerei. Polsterei.

Neu eingetroffen:
Kinderwagen } Marke: „Brennabor“.
Fahrräder }
Moderne Handarbeiten.
Sättel.



Am Dienstag, den 28. ds. Mts. Nachmittags
von 4 1/2 Uhr ab, werden im großen Saale des Hotels
Burger über
100 Spazierstöcke mit Elfenbein-, Kifaru-, Gold-
und Silbergriffen, 50 geschnitzte Mamba, Kifaru
und Kiboko, verschiedene orientalische Deko-
rationen, japanische Stickereien und Decken,
sowie sonstige Wertgegenstände öffentlich meistbietend
versteigert.
Hürster,
Vollziehungsbeamter.

Simon Arzt, Port Said

Alleinvertretung für Deutsch-Ostafrika:
Max Steffens, Daressalam.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Im Konkursverfahren über das Vermögen des frü-
heren Gastwirts **C. Bender, Kilossa**, betragen die nicht
bevorrechtigten Forderungen 15 367,51 Rp., wovon zunächst
3 1/2 % zur Verteilung gelangen. Schlußabrechnung folgt.
Daressalam, den 24. April 1914.
Der Konkursverwalter.

Zürn, Schmidt & Co.
Daressalam — Tanga

IMPORTEURE
von Eingeborenen-Artikeln.
Lager aller Waren für die Duka.

Vertreter erster europäischer Exportfirmen.
Ständiges grosses Musterlager.

Küsten-Vertretung für Pflanzungen etc. etc.

Produkten-Makler

Kauf und Verkauf von Chiroko, Mtama, Mais,
Bohnen etc. etc.

Bremer Ost-Afrika Gesellschaft G. b. H.

Fernsprecher Nr. 44.

Zweigniederlassung Daressalam

Telegr.-Adr.: BREMA

Plantagengeräte
Drahtgeflecht
Moskitogaze
Stacheldraht
Wasserleitungsartikel
Rund- und Flacheisen
Bau- und Schloßschrauben

Haus- und Küchengeräte
Waschmaschinen
Fahrräder
Saugpumpen
Schachtbrunnen-Pumpwerke
Werkzeuge
Baubeschläge

Cement
Träger N. P. 12. 14. 16.
Wellblech
Carbolineum
Leinöl
Maschinenöl
Oel- und Wasserfarben.

Im übrigen empfehlen wir aus Dampfer „Tabora“:

Gemüsekonserven, Schinken, Wurst sowie Kaliforn. Früchte.

W^m. O'Swald & Co.

HAMBURG

Zanzibar Mombasa Tanga Tabora
Muansa Bukoba Madagascar

Daressalam

Import – Export – Commission

Sämtliche Baumaterialien

Norwegisches Holz in allen Dimensionen

Cement in Holz- und Eisenfässern

Wellblech alle Größen

Firsibleche

Regenrinnen

Wellblech-Schrauben

Wellblech-Ringe

Carbolineum

Zinkweiß in Oel

Leinöl

Terpentinöl

Eisenwaren

Eiserne T-Träger
in allen Stärken.

Alle Duka-Artikel, sowie Reis.

Baumwoll-Säcke

Erdnuss-Säcke

Sesamsaat-Säcke

Kokoskamba

Dezimalwagen

Tafelwagen

**Ankauf und kommissionsweiser Verkauf
sämtlicher Landesprodukte**

wie Baumwolle, Häute, Kopra usw.

Agentur der „Norddeutsche Versicherungs-Gesellschaft“ Abteilung Feuerversicherung